Bocholter Volksblatt

Amtlicher Anzeiger der Stadt Bocholt und benachbarter Orte.

Erscheint wöchentlich 7 mal. Der Samstags-Nummer werden das vierseitige „Sonntägliche Unterhaltungsblatt" und das achtseitige illustrirte Unterhaltungsblatt „Im Familienkreise" gratis beigelegt. Preis vierteljährlich durch den Zeitungsboten in's Haus gebracht oder von der Expedition abgeholt 1,25 Mark, von der Post abgeholt 1,20 Mark, durch den Postboten in's Haus gebracht 1,60 Mark.

Organ der Centrumspartei.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Dr. jur. Gg. Böckmann in Bocholt.

Anzeigen kosten die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg. Bei größeren Anzeigen und Wiederholungen derselben gewähren wir entsprechenden Rabatt. Anzeigen-Annahme jedesmal bis Nachmittags 5 Uhr vor Ausgabe der betr. Nummer. Größere Anzeigen wolle man uns jedoch möglichst Vormittags übermitteln. — Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg.

Nr. 198. Druck und Verlag von J. & A. Temming in Bocholt. **Mittwoch, 25. Juli 1900.** Für den Reklamen- und Anzeigentheil verantwortlich: A. Temming in Bocholt. **29. Jahrgang.**

Politische Nachrichten.

Berlin, 24. Juli.

(*) **Die „Kreuzzeitung"** schreibt: Die Nachricht, daß Kaiser Wilhelm am 18. August dem Kaiser Franz Josef zu seinem 70. Geburtstage seine Glückwünsche persönlich überbringen werde, begegnete begründeten Zweifeln. Der Festtag wird vielmehr durch eine Festtafel beim Kaiserpaar gefeiert, wovon die zu ladenden Herren bereits in Kenntniß gesetzt sind.

(*) **Die „Deutsche Tageszig."** vergleicht den Grafen v. Bülow mit dem Reichskanzler in Bezug auf beider Thätigkeit in der jetzigen Zeit der Noth. Sie findet, daß der Graf v. Bülow, der sofort, nachdem er eben eine Halskrankheit durchgemacht, wieder im Auswärtigen Amt gesehen wird, ebenso um die Wahrnehmung des Ernstes der augenblicklichen Weltlage besorgt ist, wie der Reichskanzler als fait-néant in diesen kritischen Zeiten „Gott einen guten Mann sein läßt", wie der Volksmund sagt, und unbekümmert seinen (Erholungs-) Geschäften nachgeht, was ihr wohl im Hinblick auf das Fernsein des Kaisers doppelt „spanisch" vorkommt. Sie greift den alten „ruhigen" Herrn mit folgenden bissigen Ausfällen an:

„Demgegenüber fordert die Nonchalance, mit welcher der Reichskanzler Fürst Hohenlohe seine Amtsführung auffaßt, im steigenden Maße zur Kritik heraus. Selbstverständlich muß bei dem hohen Alter des Fürsten, das schon sein bloßes Ausharren im Dienste als eine anerkennende That erscheinen läßt, jeder Stachel aus einem derartigen Vergleiche fortbleiben, „Indessen — selbst wenn man alle Milderungsgründe sorgfältig in Erwägung zieht, kann es doch nicht ausbleiben, daß sich in nationalen Kreisen ein gewisser Niederschlag von einigermaßen peinlichen Empfindungen (?) einstellt, wenn man mitten in den sich jagenden Hiobsposten vom chinesischen Kriegsschauplatze beispielsweise folgender harmlosfreundlichen Notiz begegnet: „Der Reichskanzler ist in Luzern eingetroffen und wird demnächst seinen Schwager, den Grafen von Schönborn-Wiesenheid in Pommersfelde in Bayern besuchen." Das Kanzleramt des Deutschen Reiches ist am Ende doch eine zu verantwortliche Würde, als daß es auf die Dauer eine ausschließlich repräsentative Vertretung durch eine Persönlichkeit verträgt, die in so ernsten, schwierigen Zeitläufen in unerschütterlicher Gemüthsruhe die Vetternstraße (!!) zieht, statt in Berlin mit dem Grafen v. Bülow gemeinsam an der Staatsleitung Antheil zu nehmen."

Die „Deutsche Tageszeitung", die mit dieser Bissigkeit den Reichskanzler wohl von seiner „Vetternstraße" in das Berliner Reichskanzlerpalais „lancieren" will, denkt wohl nur, wenn er nicht da ist: „Von Zeit zu Zeit seh' ich den Alten gern."

(*) **Zur militärischen Lage in Transvaal.** Lord Roberts ist krank, und seine Truppen sind erschöpft. Es fehlt an den erforderlichen warmen Kleidungsstücken und an Schuhwerk. Wohl sind noch genügend Lebensmittel vorhanden, aber es herrscht Mangel an gewissen nebensächlichen Dingen, welche bei der Verpflegung der englischen Soldaten eine große Rolle spielen. Die Spitäler sind überfüllt, und die Verpflegung in denselben läßt viel zu wünschen übrig. Auf der anderen Seite taucht der Feind überall auf; in aufreibenden Eilmärschen zieht man demselben entgegen, man sucht ihn zu umzingeln und zu vernichten, aber plötzlich ist er verschwunden. So erging es erst kürzlich den Engländern mit dem General Dewet, der die Cernirungslinie zu durchbrechen wußte und im entscheidenden Augenblicke entrann. Der General Paget, der seinerseits 1500 Buren verfolgte, wurde dann urplötzlich von den 3500 Mann des Generals Dewet angegriffen und mußte sich auf die Defensive beschränken. So liegen die Verhältnisse im Oranje-Freistaat. Im Transvaal steht es nicht viel besser. Bei Prätoria haben die Engländer alle Mühe, sich der Angriffe des Generals Botha zu erwehren. Man ergreift Repressalien gegen Frauen, Kinder und Greise, und Europa sieht diesem furchtbaren Verbrechen gleichgültig zu, während man nicht genug Worte der Entrüstung über die Niedermetzelung der Fremden in Peking findet. Man begreift nicht, daß eine billige Regelung der chinesischen Frage nur dann möglich ist, wenn vorher die südafrikanische Frage in billiger Weise gelöst ist.

(*) **Die „Berliner Korresp."** meldet: Der Senatspräsident am Oberverwaltungsgericht, Peters, wurde zum Ministerial-Direktor im Ministerium des Innern und Wirklichen Geheimen Oberregierungsrath ernannt.

(*) **Nachrichten-Expedition nach China.** Der Deutsche Flottenverein entsendet demnächst unter Führung des Oberleutnants Werther ein Nachrichten-Expedition nach China, um das deutsche Nachrichtenwesen unabhängig von englischen und anderen fremden Einflüssen auszugestalten. Die aus etwa 15—20 Mann bestehende Truppe wird mit Feldtelegraphen-Apparaten, mit Marconi-Apparaten und Heliographen ausgerüstet sein. Das von Schanghai nach Kiautschou schleunigst zu legende Kabel wird durch Feldtelegraphen und durch ein kleineres Kabel zunächst bis Taku, dann wieder weiter durch Feldtelegraphen und drathlose Telegraphie bis zum Kriegsschauplatz zu einem raschen und zuverlässigen Verkehrsmittel ausgebaut werden. Auf diesem Wege wird die Expedition die Nachrichten nach Berlin übermitteln und dem Gang der Kriegsoperationen folgen. Der Dampfer, der dieselbe nach Ostasien bringt, geht am 5. August von Genua ab.

(*) **Margarine-Cartell?** In den Kreisen der großen norddeutschen Margarinefabrikanten ist man zur Zeit ernstlich bestrebt, sämmtliche deutschen Margarinefabrikanten zu einem Cartell zusammenzuschließen. Der Margarinefabrikant und Landtagsabgeordnete Mohr in Altona (bekannt durch seine vielfachen Preßprozesse) steht an der Spitze der Bestrebungen. Die Verhandlungen werden von ihm mündlich mit den einzelnen Fabrikanten geführt.

(*) **Zu den neuen Handelsverträgen.** Die Handelskammern von Breslau, Kottbus, Landeshut, Liegnitz, Schweidnitz, Bromberg, Frankfurt a. O., Lauban, Posen, Sorau N.-L. und Thorn haben gemeinsam eine ausführlich begründete, vom Abgeordneten Gothein verfaßte Eingabe des Inhalts an den Reichskanzler gerichtet, im Bundesrath dahin wirken zu wollen, daß von der Einführung des Systems des Maximal- und Minimaltarifs bei der Neuordnung der deutschen Zollpolitik Abstand genommen und an dem bewährten System des Abschlusses langfristiger Handels- und Tarifverträge festgehalten werde.

(*) **Internationaler Textilarbeiterkongreß.** Einen sehr wichtigen Beschluß des „Internationalen Textilarbeiter-Kongresses" bildet die von den belgischen Delegirten beantragte und einstimmig angenommene Resolution, „daß alle gesetzgebenden Körperschaften von den Textilarbeiter-Organisationen aufzufordern seien, daß die Garne in allen Ländern einheitlich nach Maaß, Gewicht, Stärke und Nummern hergestellt und verarbeitet werden, damit das jetzige Chaos in der Produktion und Berechnung verschwindet." Es ist bekannt, daß die Vertretungen der Textilindustriellen in dieser Frage in gleichem Sinne mehrfach Stellung genommen, und in allen Ländern, mit Ausnahme Englands, sich für eine einheitliche Regelung der Garnnummerirung ausgesprochen haben. Bei der Bedeutung, welche die Organisation der englischen Textilarbeiter hat, und dem Einfluß, welchen dieselbe auf die Textilindustriellen Englands selbst ausübt, ist es ohne Zweifel, daß dieser Beschluß des Kongresses, welcher einstimmig und auf lebhafte Befürwortung der englischen Delegirten gefaßt wurde, seinen Eindruck auf die Textilindustriellen Englands nicht verfehlen wird. Der im September in Paris stattfindende internationale Kongreß für einheitliche Regelung der Garnnummerirung wird jedenfalls diesen praktischen Beschluß des „Internationalen Textilarbeiter-Kongresses" zu würdigen wissen. Wie wir noch hören, werden die englischen Delegirten auf dem „Internationalen Textilarbeiter-Kongreß" sofort ihren Einfluß bei den gesetzgebenden Körperschaften und den maßgebenden Persönlichkeiten der englischen Textilindustrie dahin geltend machen, daß auch die englischen Vertreter auf dem in Paris stattfindenden internationalen Kongreß für einheitliche Garnnummerirung ihre Stimme zu Gunsten der einheitlichen Regelung der Frage abgeben.

* **Bremerhafen,** 24. Juli. Der Kaiser trifft hier zur Einschiffung des 1. Detachements am 27. Juli ein, kommt am 1. August abermals und bleibt dann, bis sämmtliche Transporte ausgelaufen sind. — Neben der „Batavia" ist gestern Abend noch der gleichfalls für Transporte bestimmte „Barbarossa" und „New-York" in den Hafen eingelaufen.

* **Straßburg,** 24. Juli. Augenblicklich hält sich in Hagenau der Bischof von Deutsch-Ostafrika Algeyer auf, der ein geborener Elsässer und aus Rixheim bei Mühlhausen stammt. Bevor er in seinen afrikanischen Wirkungskreis zurückkehrt, wird er vom Kaiser empfangen werden. Algeyers Diöcese ist dreimal so groß als ganz Deutschland. Bevor er nach Afrika kam, wirkte er lange Zeit auf den Antillen. Seit drei Jahren ist er Bischof von Deutsch-Ostafrika, von dessen Zukunft er eine sehr hohe Meinung hat.

* **Belgrad,** 23. Juli. König Alexander empfing seit gestern den Präsidenten der Skupschtina Nestorowitsch, den Präsidenten des Staatsraths Nikola Christitsch, sowie eine Reihe höherer Offiziere und Staatsbeamten. Unter den politischen Persönlichkeiten, die zu Hofe beschieden wurden, befinden sich nur solche, die keinem ausgesprochenen Parteiverbande angehören. Hieraus wird allgemein geschlossen, daß der König weder eine Parteiregierung noch einem Systemwechsel beabsichtigt. Die Entscheidung ist bisher noch nicht gefallen. Der Cabinetssekretär Weljkowitsch erbat und erhielt seine Entlassung.

* **Belgrad,** 23. Juli. Auf die Kunde von der Verlobung des Königs Alexander telegraphierte König Milan an den serbischen Kriegsminister, er möge dem König Alexander die Bitte unterbreiten, ihn von dem Oberkommando des serbischen Heeres zu entheben. — An den König Alexander telegraphierte Milan: „Als Vater bedauere ich den Schritt, den Du gethan, als Kommandant der aktiven Armee trete ich zurück".

* **Belgrad,** 24. Juli. Es verlautet, König Alexander habe die Demission des Königs Milan als Armeekommandanten angenommen.

* **Cronberg,** 23. Juli. Der Kronprinz von Griechenland ist gestern Abend zu einem längeren Besuche bei der Königin Viktoria nach England abgereist.

* **London,** 24. Juli. Das Kolonialamt erhielt ein direktes Telegramm von dem Obersten Wilcocks aus Kumassi, welches die Nachricht bestätigt, daß die Stadt durch die unter seinem Befehl stehenden Truppen befreit wurde.

* **Constantinopel,** 22. Juli. (Meldung des Wiener k. k. Telegr.-Corresp.-Bureaus.) Der Dragoman des französischen Viceconsulats in Kirk-Kilise im Vilajet Adrianopel wurde von Räubern entführt, welche ein Lösegeld von 4000 türkischen Pfund verlangen. Die französische Botschaft machte Vorstellungen bei der Pforte, welche daraufhin mittheilte, daß Maßregeln zur Befreiung des Gefangenen getroffen worden wären.

Der Aufruhr der Boxer in China.

— (X.) Die Dementis, nach welchen die Gesandten in Peking noch am Leben sein sollen, verstummen auch jetzt noch nicht. So wurde vom Ministerium des Aeußern in Brüssel unter dem 23. Juli folgendes

Juana.

Novellette von J. Rothenburg.

3) (Nachdruck verboten.)

Wehe dem, der seine Pläne durchkreuzt. Er hat alles zu befürchten!"

Ich dankte ihm für seine Warnung, erklärte ihm aber, daß ich mein Wort verpfändet hätte und dasselbe halten würde, koste es, was es wolle. Nur mit Mühe brachte ich ihn dahin, nach Parna zu telegraphiren und den dortigen Consul zu ersuchen, unter allen Umständen ein Aufschieben des Urtheils bis nach unserem Eintreffen herbeizuführen. Dann vergewisserte ich mich, daß der ‚Dom Pedro,' mit dem ich von Bahia gekommen war, am nächsten Morgen nach Para und Pernambuco abdampfte und belegte zwei Plätze auf dem Schiff. Hierauf ritt ich, diesmal auf dem aus den Ställen Sennor de Adilha's entnommenen Mulo in der Hälfte der Zeit, die ich vormittags gebraucht hatte, nach Botafago zurück.

Peinlich war mir die Zusammenkunft mit dem ebenfalls bald darauf eintreffenden Herrn des Hauses. Sennora Juana ließ sich nicht sehen; ich erfuhr von ihrem Vater, daß sie nach jener Katastrophe sich standhaft weigerte, mit ihm zusammen zu speisen. Seinen Fragen, wie ich seine Tochter gefunden, antwortete ich ausweichend, verabschiedete mich mit dem Bemerken, daß ich frühzeitig zum Steamer müsse — er glaubte, ich wolle nach Bahia zurück — schon am Abend und begab mich dann in mein Gemach.

Auf meinem Tisch fand ich einen Zettel mit den Worten: „Um zwei Uhr."

Gewöhnt, wenn ich es mir vornehme, zur bestimmten Zeit aufzuwachen, schlief ich bis halb zwei Uhr und machte mich dann rasch reisefertig. Genau zur festgesetzten Stunde öffnete sich meine Thür und herein trat ein Knabe.

„Was willst Du, fragte ich leise.

Der Knabe trat in den Bereich meiner kleinen Reiselampe und ich erkannte in ihm — Donna Juana.

„Wo haben Sie denn Ihr Haar gelassen?" rief ich unwillkürlich.

„Abgeschnitten!" untworteie sie kurz.

„Ihr prachtvolles Haar."

„Ist es mehr werth als mein Mann?" fragte sie mit leisem Vorwurf. „Aber eilen Sie! Wir müssen fort! Um drei ist es hell. Kommen Sie, ich führe Sie!"

Sie faßte mich bei der Hand und zog mich aus dem Zimmer, den Corridor entlang, zur Hofthür hinaus.

„Besteigen Sie draußen Ihr Maulthier und reiten Sie langsam die Straße zur Stadt hinunter", raunte Sie mir dann zu. Im nächsten Augenblick war sie mit der Geschwindigkeit einer Katze über die Facenda, die Einzäunung der Villa, geklettert und meinen Blicken entschwunden.

Ich that nach ihrem Geheiß. Der am Thor als Wächter postirte Mulatte José wollte mich erst nicht passiren lassen. Als ich ihn etwas unsanft bei Seite drängte, rief er mir jedoch sein „Salute" nach und begab sich auf die Runde.

Etwa tausend Schritte von der Villa entfernt, da, wo die Straße der Meeresküste am nächsten ist, trabte Donna Juana auf dem flinken Maulthier an mich heran. Dicht vor der Stadt hielt sie es an und klopfte mit der Reitgerte an das Fenster einer niedrigen Hütte. „Bring den Mulo nach der Villa zurück!" rief sie einem krausköpfigen Jungen zu, der die Nase an der halb erblindeten Fensterscheibe platt drückte, „aber nicht vor Mittag!"

Er nickte eifrig mit dem Kopf und sie warf die Zügel des Maulthiers über einen Zaunpfahl, um sodann auf einem zwischen Palmen sich dahinschlängelnden Fußpfad zu entschwinden, nachdem sie mir noch ein halblautes „Auf Wiedersehen am Hafen" zugerufen hatte.

Ich stellte mein Maulthier am Hause de Adilha's ein, gerade, als die Sonne über dem Horizont erschien, ohne daß, wie es in jenen Gegenden stets der Fall ist, die bei uns gewöhnliche Dämmerung der dunklen Nacht gefolgt wäre. Dann ging ich zum Consulat. Das Bureau war natürlich noch nicht geöffnet; der Consul, der eben zum Bade gehen wollte, rief mit jedoch schon entgegen, daß in der Nacht eine Depesche von Para eingetroffen sei, nach der das Urtheil in den nächsten Tagen gefällt werden sollte, auf sein Ersuchen sei jedoch die Sitzung bis nach meinem Eintreffen verschoben worden.

Frohen Herzens eilte ich zum Dampfer, an dessen Anlegeplatz Donna Juana bereits meiner harrte.

Ich war nicht wenig erstaunt, als ich sie erblickte; denn jetzt erst bemerkte ich, was mir bei dem schwachen Schein des Reiselämpchens entgangen war, daß sie sich Gesicht, Hals und Nacken, so weit das baumwollene Hemd ihn frei ließ, braun gefärbt hatte. Sie war selbst für jemand, der sie öfters gesehen hatte als ich, kaum zu erkennen, und es erregte auch nicht das geringste Aufsehen, als sie, das wenige Gepäck tragend, das der Reisende gewöhnlich bei sich führt, hinter mir den Dampfer betrat. Uebrigens beschattete der breitrandige Sombrero ihr Gesicht vollständig.

Unsere Reise ging ohne Unfall von statten. Am Quai von Para erwartete den Dampfer unter andern Alvarez, der jedenfalls durch Sennor de Adilha beauftragt worden war, auf die flüchtige Juana zu fahnden. Leichten Ganges, in keiner Weise beargwohnt, schritt sie, die vorsichtshalber während der Reise fast stets unter Deck geblieben war, an ihm vorüber, und bald darauf waren wir, vor neugierigen Blicken geborgen, in einem der luftigen Gemächer des Hotel Durand, in dem ich stets mein Absteigequartier zu nehmen pflegte. Von diesem begab ich mich zunächst wieder zum Consul und erlangte durch seine Vermittlung rasch Zutritt bei dem President del justito, dem ich unumwunden meine Absichten enthüllte.

„Was ich thun kann, um Ihnen zu helfen," sprach er, als ich geendet hatte, mit der den Brasilianern besserer Stände eigenthümlichen Eleganz eine Cigarette drehend," soll gern geschehen. Aber die Sache steht schlimm für Ihren Landsmann. Die Aussagen dieses Mexikaners lauten so bestimmt, daß jener, den ich mir selbst vorführen ließ, und der auf mich einen recht guten Eindruck macht, kaum der Verurtheilung wird entgehen können."

Und der Mexikaner? Welchen Eindruck hat der auf Sie gemacht, illustrissimo Sennor?"

„Nich gerade den besten; aber es ist ihm nichts nachzuweisen."

„Wie heißt er und wo wohnt er?"

„José Gomez nennt er sich. Ob es sein wahrer Name ist, wer weiß es! Und wo er wohnt? In irgend einem Hotel. Wenn Sie nachmittags wieder kommen wollen, kann ich es Ihnen mittheilen."

Ich dankte ihm, zog es jedoch vor, selbst Erkundigungen einzuziehen, um den Burschen nicht mißtrauisch zu machen. „Wenn nun Sennor Alessandro schuldig befunden wird, was wird sein Loos sein?" fragte ich noch.

Er machte eine Bewegung nach dem Halse. „Armer Bursche!" rief er, sich eine neue Cigarette drehend, „ich wollte, er wäre weit von hier! Es ist doch gar nicht so schwer, hier zu entfliehen!" fügte er mit leichtem, Lächeln hinzu.

„Darf ich den Gefangenen sprechen?" fragte ich plötzlich von einem neuen Gedanken erfaßt.

„Gewiß, ich will Ihnen einen Zutrittsschein ausstellen lassen. Morgen können Sie ihn haben."

Ich verabschiedete mich dankend und eilte zu der armen Juana, die zwischen Furcht und Hoffnung schwankend meiner Rückkehr entgegenharrte.

„Jetzt müssen wir erst den Gomez ermitteln," rief sie, als ich meinen Bericht beendet, „und das ist meine Sache."

„Ihre Sache? Bedenken Sie, welchen Gefahren Sie sich aussetzen, Sennora!"

„Gefahren? Pah!" Sie schnippte in der den Brasilianerinnen eigenen graziösen Manier mit den Fingern in die Luft. „Was gelten mir Gefahren, wenn es sich um meinen theuren Alessandro handelt! Und jedenfalls kann ich diese Aufgabe besser, unauffälliger erfüllen als Sie. Auf einen Mulattenknaben gibt doch niemand Acht!"

Ehe ich einen ernstlichen Widerspruch erheben konnte, war sie zur Thür hinaus und die Treppe hinunter. Nach wenigen Stunden war sie zurück.

(Schluß folgt.)

nasch inen, asch inen.



, Bocholt.

MARKE

EN

waaren:

n und Formen.
itation.
gen - Eiernudeln
von Heilbronn";
„Mahn' aus best.
gaurogweizen.
eise:
nd Wintersaison.
nd Kräutersuppe) in
Mischungen.
pchfein in Qual. und
anderen Fabrikat
offen.

Georgius
n-Verein.
tag den 29. Juli,
ntags 5½ Uhr:
versammlung
gesordnung:
llotage.
Der Vorstand.

lich erlaubt!
Zieh. mit abwechs.
n Mark:
240000, 180000,
8000, 45000 etc.
aus 60 Antheilen
taatsl.-Abonnements
n Verlust des ganz.
nnlisten gr. u. franko.
er Beitrag 4 Mark
il, a. Nachn. 40 Pfg.
uftr. umgeh. erbeten
n.-Stelle: C. G. Winkler
üsseldorf a. Rh.

35 Pfg.
per Ltr. o. Glas
* *
eidelbeer-Wein
Magenleiden, Diarrhoe.
annisbeer-Wein
gen Blutarmuth.
chelbeer-Wein
die Verdauung. 1 Flasche
mit Glas; bei 5 Flaschen
Flaschen 10 Pfg. billiger.
-Spirituosen-Lagerei
Neustr. 10.

uss macht ein mit
rathener Kuchen
und Schuld daran
die minderwerthe
felnmehl versetzte Hefe,
n giebt. Nehmen Sie
he Sinnerhefe
von der
er in Grünwinkel (Bad

bekannt gegeben: „Heute morgen erschien im Ministerium des Aeußern der chinesische Geschäftsträger, welcher erklärte, er habe am Samstag Abend von dem chinesischen Gesandten in London und Brüssel folgendes Telegramm erhalten: Ich erhalte soeben eine Depesche des Vizekönigs von Nanking, worin bestimmt versichert wird, daß die fremden Vertreter in Peking wohlbehalten seien. Auf das vom belgischen Minister des Aeußern dem chinesischen Geschäftsträger geäußerte Verlangen habe der chinesische Gesandte geantwortet: Ich habe auf indirektem Wege an das Tsung-li-Yamen telegraphirt, um den belgischen Gesandten in Peking mit dem Minister des Aeußern in Verbindung zu setzen." Leider wird auch die vorstehende Meldung wohl nur eine auf die Täuschung der europäischen Mächte hinzielende Lüge sein, da durchaus kein Grund aufzufinden ist, weshalb keine direkten mit Zeitangabe versehenen Mittheilungen der Gesandten in Peking selbst bei irgend einer Regierung eintreffen. Wenn die Gesandten noch am Leben wären, würden die Gewalthaber in Peking sicherlich dafür sorgen, daß Europa und Amerika unzweifelhaft Gewißheit über das Loos der Gesandten erhielten. Denn nur dadurch könnte erreicht werden, daß die Vorbereitungen zum Kriege lässiger betrieben würden. Und das läge doch unbedingt im Interesse der chinesischen Regierung.

* **Berlin**, 23. Juli. Das „Wolffsche Telegr. Bureau" meldet: Der deutsche Geschwaderchef meldet aus Taku vom 20. d. Mts.: Die deutsche Besatzung in Tientsin ist auf 300 Mann unter Kapitänleutnant Weniger reduziert worden. Kapitän v. Usedom, dessen Verhalten von den englischen und russischen Befehlshabern gleichmäßig gelobt wird, kehrte mit den übrigen Leuten frisch und bei guter Gesundheit an Bord zurück.

* **Paris**, 22. Juli. Der französische Konsul in Tschangking meldete unter dem 18. Juli: In der Provinz Sezschwan (obere Yangtse) ist die Ruhe bis jetzt noch nicht gestört, doch sind in den ländlichen Bezirken im Nordwesten der Provinz einige christliche Niederlassungen zerstört worden.

* **Paris**, 24. Juli. Das französische Expeditionskorps nach China wird aus 9 Bataillonen Marineinfanterie, 4 Bataillonen Zuaven, 3 Bataillonen Infanterie, 2 Schwadronen Kavallerie, 24 Batterien Artillerie und je einer Telegraphen-, Eisenbahn-, Luftschiffer- und Ambulanzabtheilung bestehen.

* **Paris**, 24. Juli. Die ‚Agence Havas' veröffentlicht folgende Note Delcassé's: Ein Telegramm des Consuls in Tschifu vom 21. d. M. abends besagt: „Der Gouverneur benachrichtigt mich, daß sicheren Nachrichten aus Peking zufolge die fremden Gesandten in Peking wohlbehalten seien. Die Regierung ergriff alle Maßnahmen, sie zu befreien und zu schützen."

* **Petersburg**, 23. Juli. Im Gegensatz zu den Meldungen auswärtiger Blätter theilt die Hauptverwaltung der Posten und Telgraphen mit, daß die Telegraphenverbindung zwischen Blagoweschtschenk und Petersburg nicht unterbrochen ist, sondern täglich benutzt wird. Dagegen sei die Telegraphenverbindung zwischen Port Arthur und den anderen asiatischen Häfen unterbrochen; die Depeschen würden per Schiff nach Tschifu befördert.

* **Petersburg**, 24. Juli. Die russische Flotte in Ostasien wird in nächster Zeit durch 16 neue Torpedoboote verstärkt werden. Diese Torpedos sind nach dem Muster „Pernow" gebaut und werden mit Petroleum geheizt.

* **Innsbruck**, 23. Juli. Gestern früh 9 Uhr berührte das Vorbereitungskommando des deutschen ostasiatischen Expeditionskorps auf der Fahrt nach Genua auch Innsbruck. Zur Begrüßung fanden sich auf dem Bahnhofe Erzherzog Eugen mit den dienstfreien Offizieren der Garnison, Statthalter Graf Merveld und der Bezirkshauptmann ein. Der Erzherzog bewirthete die deutsche Truppe und brachte im Verlaufe des Frühstücks ein Hoch auf den deutschen Kaiser aus, worauf der Transportführer Major Falkenhayn sein Glas auf das Wohl des Kaisers Franz Joseph leerte. Die Kapelle des Kaiserregiments spielte die deutsche und die österreichische Hymne. Nach einstündigem Aufenthalte verließ der Zug unter brausenden Hochrufen die Station.

* **Genua**, 23. Juli. Das Vorbereitungskommando des deutschen ostasiatischen Expeditionskorps ist heute früh 5,40 Uhr hier eingetroffen. Bei seiner Ankunft wurden die Mitglieder von der Generalität, den Offizieren der Garnison und einem Vertreter der Gemeindeverwaltung auf herzlichste empfangen und bewirthet. Die Truppen werden an Bord des Dampfers „Preußen" eingeschifft, welcher morgen Mittag abgeht. Heute Abend erscheinen die Offiziere zu dem von der deutschen Kolonie dargebotenen Ehrentrunk.

* **Genua**, 24. Juli. Der gestrige Empfang zu Ehren der nach Ostasien gehenden deutschen Offiziere verlief glänzend. Anwesend waren die Spitzen der Behörden, viele italienische Offiziere, der neue deutsche Gesandte für China, v. Mumm, der deutsche Militärattachee, Major Chelius, sowie die gesammte deutsche Kolonie. Die Musik spielte unter lebhaftem Beifall die deutsche und italienische Hymne. Der deutsche Generalkonsul Pritsch brachte ein Hoch auf den König von Italien, den treuen Bundesgenossen des deutschen Kaisers aus und drückte sodann die Hoffnung aus, daß den verbündeten europäischen Heeren der Sieg beschieden sei. Sodann sprachen der Präfekt, der Bürgermeister, der kommandirende General, der Präsident der deutschen Kolonie und Major v. Falkenhayn, welche sämmtlich die Gefühle der Freundschaft und ihre Wünsche für den Triumph der Civilisation in China ausdrückten.

* **London**, 23. Juli. Vor der Ankunft Li-Hung-Tschang in Shanghai am Sonnabend hatten die fremden Konsuln eine Zusammenkunft. In dieser wurde beschlossen, Li-Hung-Tschang habe ihnen zuerst einen Besuch abzustatten, und die Größe seiner Eskorte, mit der er die Fremdenniederlassungen besuche, dürfe 100 unbewaffnete Personen nicht übersteigen.

* **London**, 23. Juli. Li-Hung-Tschang ist sehr verdrossen über den kühlen Empfang, den ihm die fremden Konsuln in Shanghai bereitet haben, die seiner Leibwache nicht ans Land zu gehen gestatten. Seine Umgebung ist sehr besorgt und weigert sich, die Reise nach Peking fortzusetzen, bevor nicht Gewähr dafür vorhanden ist, daß man dabei nicht sein Leben riskiert.

* **London**, 23. Juli. Bei Tientsin recognoscirende Chinesen wurden von Japanern und Kosaken geschlagen; 8 Japaner wurden getötet, 1 Kosak verwundet und viele Chinesen gefangen. Bei Wei-hai-Wei kam es zu einem Zusammenstoß zwischen Engländern und Chinesen. Den Engländern gelang es, nachdem sie aus der Festung verstärkt worden waren, die Chinesen nach hartnäckigem Kampfe zu schlagen, wobei 200 Gewehre erbeutet wurden.

* **London**, 23. Juli. In Lourenzo-Marques sind, wie der „Central-News" gemeldet wird, 4 deutsche Offiziere, welche dem Präsidenten Krüger in den militärischen Dingen Rath ertheilten, eingetroffen. Sie haben Befehl erhalten, sich nach China zur Dienstleistung zu begeben. Der Gesundheitszustand der Offiziere ist infolge der Strapazen, denen sie sich im südafrikanischen Kriege haben unterziehen müssen, kein besonders guter.

* **Washington**, 24. Juli. Das Staatsdepartement veröffentlicht folgendes Kabeltelegramm, welches es am 23. d. M. vom amerikanischen Consul in Shanghai erhielt: Prinz Tuan telegraphirte, daß ein Beamter des Tsungli-Yamen alle Gesandten am 18. gesehen habe. An diesem Tage sei keiner von ihnen verletzt gewesen, auch habe damals kein Angriff gegen sie stattgefunden. Der amerikanische Consul sagt nicht, an wen Tuan das Telegramm gerichtet hat. Das Staatsdepartement weist darauf hin, daß das Telegramm Tuan's von dem des amerikanischen Gesandten abweiche, da in jenem mitgetheilt sei, daß zu jener Zeit die Gesandtschaft beschossen wurde. Auch glaubt man im Staatsdepartement, daß in der Depesche sich ein Fehler befinde und zwar, daß statt „Tuan" zu lesen ist „Yuan", der Gouverneur von Schantung.

* **Washington**, 24. Juli. ‚Reuter'-Meldung. In Beantwortung der von der chinesischen Regierung an ihn gerichteten Bitte um Vermittelung, theilte Mac Kinley dem chinesischen Gesandten mit, er sei bereit, unter gewissen Bedingungen dieselbe zu übernehmen; worin diese bestehen, wird wahrscheinlich erst morgen bekannt gegeben, jedoch weiß man, daß die Antwort die Versicherung bezüglich der Sicherheit der Gesandten als wahr betrachte.

Zum Kriege zwischen Transvaal und England.

* **London**, 23. Juli. General Broadwood meldet über Honingspruit bei Kronstad: Ich verfolgte das Commando de Wet's seit dem 16. Juli und wurde am 18. Juli in ein heftiges Gefecht bei Palmietfontein verwickelt; der Eintritt der Dunkelheit verhinderte eine Verfolgung des Feindes. Der Verlust der britischen Truppen beträgt 5 Tote und 16 Verwundete. Der Feind zog sich nachts schnell nach Paardkraal zurück. Man glaubt, das Commando bestehe aus 2000 Mann mit 4 Kanonen und stehe unter dem Befehl Steijn's und den beiden de Wet's. — Eine Depesche aus Bloemfontein vom 22. Juli besagt: Die Eisenbahn wurde letzte Nacht nördlich von Honingspruit abgeschnitten und ein Hülfszug mit 100 Hochländern vom Feinde erobert. Hier traf die Meldung ein, daß eine bedeutende feindliche Truppenabtheilung auf Honingspruit vorrückte und mit Prätoria jede Verbindung unterbrochen sei. Die zweite und dritte Cavalleriebrigade verfolgen den Feind.

* **London**, 24. Juli. Lord Roberts telegraphirt aus Prätoria, wahrscheinlich über Natal vom 22. d., daß Lord Methuen den Feind bei Olifantsneck mit schweren Verlusten zerstreute, Rustenburg befreite und sich sodann mit Baden-Powell vereinigte.

* **Bethlehem**, 22. Juli. ‚Reuter'-Meldung. Eine Erkundungsabtheilung mit einer Batterie Artillerie stieß gestern 10 Meilen westlich von Bethlehem auf eine starke Stellung des Feindes; es folgte ein Gefecht. Die britische Streitmacht war nicht stark genug, die Buren von den von ihnen besetzten Hügeln zu vertreiben; sie besetzte ein Kopje, wurde aber bei Einbruch der Dunkelheit zum Rückzuge gezwungen, wobei sie einen Offizier und 9 Mann verlor. Zur Zeit finden kleinere Gefechte auf den Hügeln in der Nähe der Stadt statt.

Aus dem Jahresbericht der Handelskammer zu Wesel.

Der Jahresbericht gibt des weiteren eine Uebersicht über verschiedene Mißstände auf dem Gebiete des Handels und des Gewerbes. Wir registriren in dieser Beziehung folgendes:

Einer der bedenklichsten Punkte für die Fabriken ist die Beschaffung von Koks und Kohle. Weil das Westfälische Kokssyndikat die größte Zahl der Koksverbraucher vom unmittelbaren Bezug dieses nothwendigen Materials ausgeschlossen und seine Produktion nicht nur den Händlern, sondern auch den Spekulanten zugängig gemacht hat, so ist künstlich ein Koksmangel, also eine Nothlage erzeugt, welche von Spekulanten ausgebeutet wird. Gegenüber einem normalen Kokspreise von etwa 165 bis 170 Mk. für den Doppelwagen (200 Centner) fordern Spekulanten die unerhörten Preise von 345 bis 385 Mk., also reichlich das Doppelte des rechtmäßigen Preises. Koksmangel herrscht nur für den ordnungsmäßigen Preis, zu welchem die Verbraucher sich hätten decken können, wenn das Kokssyndikat beim Verkaufe die Verbraucher zugelassen, dagegen die Spekulanten ausgeschlossen hätte. Koksüberfluß herrscht zu reichlich doppeltem Preis. Hierfür wird Koks in größeren Zeitungen genugsam angeboten, zum Theil allerdings unter dem Deckmantel von englischem Koks. Nachweisbar ist statt des verschämt angebotenen englischen Koks aber Oberhausener Koks geliefert und zwar mehr, als bestellt war.

Ganz ähnlich liegen die Verhältnisse bei Kohle, in deren Beschaffung voraussichtlich bald ein noch größerer Nothstand eintreten wird. Eine gründliche staatliche Untersuchung dieser Verhältnisse muß dringend empfohlen werden, damit die Verbraucher nicht schutzlos dastehen.

Bericht über den Gang des Handels und der Industrie im Bezirke der Handelskammer.

1. Allgemeines.

Der Aufschwung der Industrie, dessen Andauer auf fast allen Gebieten wir für das Jahr 1898 feststellen konnten, setzte sich auch im Berichtsjahre fort. Die Einzelberichte der Eisenindustrie, der Tabak und Cigarrenfabrikation u. s. w., sprechen sich fast durchweg befriedigend aus, und auch die Textilindustrie unseres Bezirkes Bocholt geht anscheinend einer besseren Zukunft entgegen.

Eine fast allgemeine Klage bildet der Mangel an Arbeitern, welcher wohl durch die vermehrte Thätigkeit in den meisten Industriezweigen hervorgerufen ist. Einige Firmen waren gezwungen, von weit her Leute kommen zu lassen, um den vermehrten Ansprüchen in ihrem Betriebe gerecht werden zu können.

Unangenehm machte sich auch während eines Theiles des Berichtjahres die Theuerung des Geldes bemerkbar. Da dieselbe seit einiger Zeit stets gegen das Ende des Jahres einzutreten pflegt, so dürfte es zu empfehlen sein, nach Mitteln zu suchen, um die Wiederkehr solcher Zustände nach Möglichkeit zu verhindern.

Der Krieg Endlands mit der Südafrikanischen Republik und dem Oranjefreistaat mag wohl zu der Geld-Theuerung beigetragen haben. Für das erfreuliche Ergebniß vieler Betriebe war wohl ohne Zweifel die Stetigkeit der Handelsbeziehungen zu dem Auslande, eine Folge der Handelsvertragspolitik unserer Regierung, von großer Bedeutung. Wir hoffen, daß die Regierung zum Segen für Handel und Industrie auch fernerhin an dieser bewährten Politik festhalten und für möglichst günstige Handelsverträge Sorge tragen wird.

Von großer Wichtigkeit für die fortschreitende Entwickelung von Handel und Gewerbe war es aber, daß der Friede dem Deutschen Reiche, Dank der weisen Fürsorge der hohen Staatsregierung, welche stets darauf bedacht ist, die Vertheidigungsmittel des Reiches zu verbessern und zu vermehren, in dem Berichtsjahre erhalten blieb.

2. Ackerbau und Handel mit dessen Erzeugnissen.

Seitens des Herrn Direktors der Lokal-Abtheilung Rees des landwirthschaftlichen Vereins für Rheinpreußen erhielt die Handelskammer nachstehenden Bericht über die Lage der Landwirthschaft des Bezirkes in dem Berichtsjahre:

„Die Ernte der Halm- und Hülsenfrüchte war im allgemeinen befriedigend. Der Ertrag an Stroh, namentlich vom Roggen, war ein außergewöhnlich reicher. Dagegen hat in Folge vielfacher Lagerung der Frucht der Körnerertrag dem Strohertrag nicht entsprochen.

Die Frühkartoffeln haben eine Mittelernte, die Spätkortoffeln durchschnittlich eine gute Ernte geliefert.

Die Erträge an Hackfrüchten waren befriedigend.

Der erste Schnitt des Heues war befriedigend. Die früh eingetretene und langanhaltende Dürre wirkte auf die Weiden jedoch verderblich, und trat im Hochsommer vielfach Futternoth für das Weidevieh ein. Durch die im Herbst auftretende nasse Witterung erholten sich jedoch die Weiden wieder, und konnten dieselben bis im December hinein mit Vieh betrieben werden.

Die Obsternte ist eine sehr geringe gewesen.

Die Tabakernte ist ebenfalls keine gute zu nennen.

Sowohl die Qualität wie die Quantität ist gegen das Vorjahr geringer gewesen. Dennoch sind verhältnißmäßig gute Preise erzielt, da die Nachfrage groß war.

Das Interesse für die Rindviehzucht hat auch im verflossenen Jahre seinen stetig fortschreitenden Aufschwung beibehalten, was hauptsächlich den Bestrebungen der im Kreise bestehenden Stammzuchtgenossenschaft zuzuschreiben ist. Leider trat die Maul- und Klauenseuche bereits zu Anfang des Jahres ziemlich heftig auf und verbreitete sich mit Beginn der Weide-Periode fast über den ganzen Kreis. Am Schlusse des Jahres war dieselbe noch nicht völlig erloschen. Auch ist stellenweise wieder Milz- u. Rauschbrand, sowie ein seuchenartiges Verkalben aufgetreten. Den Landwirthen sind durch diese Seuchen sehr erhebliche Verluste erwachsen. Die Preise für sämmtliche Viehgattungen (Zucht- und Milchvieh) sind zufriedenstellend gewesen.

Auch die Schweinezucht ist auf der bisherigen Höhe geblieben, hat aber den Züchtern kaum eine befriedigende Einnahme gebracht, da die Preise, wohl in Folge der stetig wachsenden Fleischeinfuhr, gegen das Vorjahr nicht unerheblich zurückgegangen sind.

Lokales und Provinzielles.

Bocholt, 25. Juli.

Das Concert der Kapelle des 57. Infanterieregiments (Kapellmeister königlicher Musikdirigent Weyler), welches am gestrigen Abend in den schönen, festlich geschmückten Gartenanlagen der „Rothenburg" stattfand, war nicht so gut besucht, als dieses bei dem herrlichen Wetter und dem guten Rufe der concertirenden Kapelle erwartet werden durfte. Letztere entledigte sich auch dieses Mal wieder mit gewohnter Meisterschaft ihrer Aufgabe und rief zu wiederholten Malen den lebhaften Beifall der Erschienenen hervor. Ueber die Ausführungen der einzelnen Programm-Nummern werden wir eingehend in nächster Nummer referiren.

(*) Militäranwärterstellen im Bezirke des 7. Armeekorps. Barop (Kr. Hörde), Amtsverwaltung: Polizeisekretär. Bielefeld, Amtsgericht: Kanzleigehülfe. Bochum, Magistrat: Bote sowie Schulwärter der städt. höheren Mädchenschule. Münster, Oberpostdirektion: mehrere Landbriefträger. Elberfeld, Eisenbahndirektion: 4 Bahnsteigschaffner. Münster, Eisenbahndirektion: 3 Bahnsteigschaffner. Dinslaken, Bürgermeisterei: Nachtschutzmann. Ibbenbüren kgl. Berginspektion: Materialienverwalter. Krefeld, Oberbürgermeisterei: Rathhaus-Kastelan. Kupferdreh, Polizeiverwaltung: Polizeisergeant. Mengede, Amt: Bureauassistent. Mühlheim (Ruhr), Garnisonbauinspektion Düsseldorf: Bauschreiber für den Neubau eines Garnison-Lazareths. Münster, Strafanstalt: Oberaufseher und Aufseher für die Irren-Abtheilung. Recklinghausen, Magistrat: Verwaltungsassistent. Remscheid, Polizeiverwaltung: 2 Schutzleute. Wesel, Artilleriedepot: Hülfsschreiber. Bürgermeisteramt: Wasserwerksbuchhalter; Polizeiverwaltung: Nachtschutzmann.

(*) Außerkurssetzung der goldenen Fünfmarkstücke. Nachdem der Bundesrath laut Bekanntmachung vom 13. Juni d. Jrs. (R.-G.-Bl. S. 253) die Außerkurssetzung der Reichsgoldmünzen zu fünf Mark vom 1. Oktober d. Jrs. ab mit einjähriger Einlösungsfrist angeordnet hat, sind die königlichen Regierungen vom Finanzminister beauftragt worden, die ihnen unterstellten Kassen anzuweisen, im Sinne der Bekanntmachung schon von jetzt ab zu verfahren und die zur Einlösung kommenden Stücke in gleicher Weise wie die durch den Umlauf unterwichtig gewordenen Reichsgoldmünzen dem Münzmetaldepot des Reiches zuzuführen.

* **Raesfeld**, 21. Juli. Es giebt doch noch viele zu Gutmüthige! Ein fremder Mann bat einen gerade hier weilenden Borkener Herrn gestern, ihm sein Rad zur Besorgung einer Kleinigkeit kurze Zeit zu leihen. Bis zur Stunde hat sich der Mensch, der nach Wesel fuhr, noch nicht wieder gemeldet, und dürfte für den gutmüthigen Verleiher die Hoffnung, das Rad wiederzusehen, vollständig ausgeschlossen sein. Wer den Schaden hat, braucht für den Spott nicht zu sorgen! — Die Orte Raesfeld-Erle-Rhade erhalten beim Chausseebau in Rhade Anschluß an das Telegraphennetz. Die Bedingungen, welche die Kaiserliche Oberpostdirection in Münster stellte, sind von den Interessenten erfüllt worden.

* **Rheine**, 22. Juli. Gestern Nachmittag wurde der Arbeiter Scheipers, ein äußerst gesunder und rüstiger Mann in den dreißiger Jahren, bei Ausübung seiner täglichen Beschäftigung vom Hitzschlage derartgetroffen, daß schon nach kurzer Zeit der Tod erfolgte. Sch. hinterläßt eine Frau und ein Kind. Die durch den Tod ihres Ernährers schwer betroffene Familie findet allgemeine Theilnahme.

* **Dortmund**, 23. Juli. Ein gräßliches Unglück ereignete sich am Samstag Nachmittag auf der Gronau-Enschede-Eisenbahn hierselbst. Der Stationsassistent Bouffend gerieth beim Abspringen von einem Zuge unter die Räder einer auf dem Nebengleise herankommenden Maschine. Der Kopf wurde dem Unglücklichen vom Rumpfe getrennt.

* **Barmen**, 23. Juli. In dem Sammelbecken der Barmer Thalsperre bei Beyenburg wurde ein junger Mann beim Baden vom Krampf befallen. Ein Freund, der ihn retten wollte, ertrank mit ihm; beide stammen aus Langerfeld.

* **Duisburg**, 21. Juni. Bis heute Vormittag gelangten in der laufenden Woche schon wieder 69 Erkrankungen und 10 Todesfälle an Typhus zur polizeilichen Anzeige.

* **Köln**, 22. Juli. Die „K. V.-Ztg. schreibt: Von dem hier garnisonirenden Infanterie-Regiment Nr. 16, welches am Donnerstag zu einer Schießübung nach Wahn ausgerückt war, wurden mehrere Soldaten vom Hitzschlage getroffen. Ein Reserve-Unteroffizier von der 11. Compagnie starb kurz nach seiner Einlieferung ins hiesige Garnisonlazareth, während ein anderer Soldat am Freitag im Garnisonlazareth gestorben ist.

* **Krefeld**, 24. Juli. Auf dem internationalen Gesangwettstreit in Brüssel errang der Krefelder Gesangverein „Rheingold" in der großen Konkurrenz der 1. Klasse den ersten Preis.

* **Remscheid**, 23. Juli. Vorgestern Abend fand eine außerordentliche Sitzung der Stadtverordneten statt, in welcher sich das Kollegium mit den seit etwa 8 Tagen sehr stark auftretenden typhösen Krankheitserscheinungen beschäftigte. Bürgermeister Collau referierte über die Verhandlungen der aus Aerzten bestehenden Sanitätskommission, deren Mitglider sich bis auf einen Arzt dahin aussprachen, daß die sich zeigenden Krankheitssymptome zu der Erklärung nöthigten, daß wir mit Typhusepidemie zu rechnen hätten. Bürgermeister Rollau theilt ferner mit, daß bis zum gestrigen Samstag insgesammt 105 Typhuserkrankungen und 4 Typhustodesfälle zu verzeichnen seien. Der Kreisphysikus sei in Gemeinschaft mit einem auswärtigen Chemiker damit beschäftigt, die noch nicht ermittelten Krankheitsheerde festzustellen. Die bis zum 9. Juli vorliegende Analyse des städtischen Leitungswassers habe ergeben, daß das Wasser sich bis dahin in einem einwandfreien Zustande befunden habe. Es werde jedoch in Bonn eine weitere Analyse des Wassers vorgenommen. In der Sanitätskommission sei die Ansicht geäußert worden, daß Verseuchung des Grund und Bodens jedenfalls als Ursache des epidemischen Auftretens dieser Krankheit anzunehmen sei. Auch die Stadtverordneten, welche sich an der Diskussion betheiligten, neigten dieser Ansicht zu. Von einzelnen dieser Herren wurde das Fäkalienabfuhrwesen sowie die Straßenreinigung scharf kritisiert und einzelne Fälle angeführt, wonach die Abortwässer vielfach in die Straßengossen geleitet würden. Es wurde beschlossen, für den Betrag von 12000 Mark eine Krankenbaracke zu beschaffen, welche innerhalb 8 Tagen zwecks Unterbringung von Typhuskranken im Krankenhausgarten Aufstellung finden wird. Ob die städtischen Schulen geschlossen werden, darüber soll die Entscheidung des Kreisphysikus abgewartet werden. Der Vorsitzende gab bekannt, daß er der Versammlung verschiedene Vorlagen betreffend die Uebernahme der Fäkalienabfuhr und des Straßenreinigungswesens in städtische Regie, sowie den Entwurf eines Ortsstatuts, betreffend die Gossenpflasterung zugehen lassen werde. In einer öffentlichen Bekanntmachung werden der Bürgerschaft und insbesondere den Volksschulleitern bestimmte Verhaltungsmaßregeln zur Vermeidung der Ausbreitung des Typhus empfohlen.

* **Köln**, 23. Juli. Die letzte Refere ndarprüfung am vergangenen Samstag hatte ein klägliches Ergebniß. Von allen vier Prüflingen bestand keiner.

Handels-Nachrichten.

Fruchtpreise zu Neuß am 24. Juli 1900.

Weizen, 100 Kg.	1. Qual.	17.—	Kartoffeln. 50 Kg.	2.50—3.50
„ „	„ 2. „	16.50	Heu à 50 Kg.	3,00—4.00
„ „	„ 3. „	16.—	Luzerne-Heu „	4.40
Roggen, „	„ 1. „	15.60	Maschinenstroh 500 Kg.	12.—
„ „	„ 2. „	14.80	Flegeldrusch „ „	15.—
„ „	„ 3. „	14.10	Butter per „	2.40
Hafer „	„	15.—	Eier per Schock (60 Stück)	4.20

Am heutigen Getreidemarkte blieben Preise sämmtlicher Fruchtgattungen unverändert.

Neuß, 24. Juli.

Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ctr. (ohne Faß) 62.—
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß) 63.50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 106.—
Kleien per 50 Kilo 5.20

Raps in trockener Waare wurde mit 25 Pfg. bezahlt. Rüböl und Kuchen unverändert.

Köln, 23. Juli. Rüböl die 100 Kg. mit Faß in Eisenband vorräthig in Parthien von 5000 Kg. 62,50 B., für Oct. 61,50 B., 61,— G.

* **Köln**, 23. Juli. Fruchtmarkt. Weizen Mk. 00,00 Heu, neues 7,20—9,00, Maschinenstroh (Roggen) 2,90, Richtstroh (Flegeldrusch) 3,20, Krummstroh 2,20 Mk. die 100 Kil.

Neueste Dr

* Hamburg, 24. Juli. Wie „Hamburger Nachrichten" melden, ist der Dampfer „Bulgaria" der Hamburg-Amerika-Linie, welcher am 20. Juli von Hamburg nach New-York in See gegangen war, auf der Höhe von Dover mit einem englischen Dampfer zusammengestoßen. Die „Bulgaria" hat dabei einen Schaden erlitten, der sie zwingt, nach Hamburg zurückzukehren. Die Passagiere sind an Bord des englischen Dampfers nach New-York weitergereist.

* Belgrad, 24. Juli. Wie „Politik" meldet, ist den Auftrag der Ka er erfahren hatte, Armeekommandanten Präsident des Apr Bildung des neuen K Hofchargen, darunte Alexander Solarowi des Königs Alexand stantinowitsch haben

* Paris, 24. Juli. lautet, die Regierun Heinrich von Orlea als Civilist theilzun Gesetzes, nach dem regierender Familie haben dürfen.

* Petersburg, wird aus Tschifu tele bindung mit Tientsi (welche?) zerstört. haben laut offizieller Passagieren und P Nikolskoje wird gem an der mandschuris zerstört wurde. Na Charbin große chine

* Brüssel, 24. Juli. Brüssel, Antwerpen einen Aufruf an die Absendung ein befürworten. Die eine Versammlung

* London, 24. Juli. ebenso wie die Mor grammen der chines schenken, wonach die — wie es neuerdi Tientsin gebracht w

* London, 24. Juli. zweite Lesung der

* London, 24. Juli. aus Lorenzo-Marqu sidenten Krüger v familien aus frei Expreß" meldet Frauen und Kinder eingetroffen. Unter Präsidenten Krüger Botha und Lucas heute hier eingetro fand ein schweres daten sind in den östlich von Prätoria

* Prätoria, 24. Juli. nahm heute Elands traal.

* Berlin, 24. Juli. mittags. (Eigener meldet: Der ch Auswärtigen Am datirte Depesche de dieser Se. Majest Vermittelung zur Graf von Bü Seiner Majestät solange das Schick

Bekanntm

Im Monat Juni Personen Jahresjagd worden:
1. den Kaufmann zu Dinxperlo,
2. den Kaufmann Dinxperlo.

Borken, den 2.

Der La
Geheimer Regi
Buch

Wer schnell u finden will, verlang Deutsche Bakanze

Ein tü
Mädch
für die Küche gesuch erwünscht, oder sonst Wo, zu erfr. in d

Woh
von 5 Räumen in thors pr. 1. Nov. zu Gefl. Offerten mit W. G. 100 beförd

Eine ge
Werk
nebst Wohnung in der Nähe derselb oder später zu miet Offerten mit Preis beförd die Expedit

Herbstrüb
(runde) per Pfd 60 Sorten billigst, sow
Klee- und
in allen Sorten empfiehlt
Jos. Kar
Samenhandlun

Neueste Meldungen und Drahtberichte.

* **Hamburg**, 24. Juli. Die „Börsenhalle" meldet: Nach einer an eine Hamburger Firma aus London eingegangenen Depesche befindet sich das Personal der Gesandtschaften in Peking wohlbehalten auf dem Wege nach Tientsin. (??)

* **Belgrad**, 24. Juli. Nikola Christitsch hat den Auftrag der Kabinetsbildung abgelehnt, nachdem er erfahren hatte, daß die Dimission Milans als Armeekommandanten angenommen worden ist. Der Präsident des Appelhofes, Jowanowitsch, hat die Bildung des neuen Kabinets übernommen. Verschiedene Hofchargen, darunter der Flügeladjutant des Königs Alexander Solarowitsch, Leibarzt Michel, der Oheim des Königs Alexander und der Oberstleutnant Konstantinowitsch haben ebenfalls ihre Entlassung gegeben.

* **Paris**, 24. Juli. Den Blättern zufolge verlautet, die Regierung habe das Ansuchen des Prinzen Heinrich von Orleans, an dem chinesischen Feldzuge als Civilist theilzunehmen, abgelehnt, auf Grund des Gesetzes, nach dem Mitglieder früher in Frankreich regierender Familien keine öffentlichen Aemter innehaben dürfen.

* **Petersburg**, 24. Juli. Der „Nowoje Wremja" wird aus Tschifu telegraphiert: Die telegraphische Verbindung mit Tientsin ist unterbrochen, die Eisenbahn (welche?) zerstört. Die Dampfer der Amurgesellschaft haben laut offiziellen Erklärungen die Beförderung von Passagieren und Privatfrachten eingestellt. — Aus Nikolskoje wird gemeldet, daß die Station Chantaches an der mandschurischen Eisenbahn von den Chinesen zerstört wurde. Nach den neuesten Meldungen sind in Charbin große chinesische Truppenmassen konzentriert.

* **Brüssel**, 24. Juli. Die Bürgermeister von Brüssel, Antwerpen, Lüttich und Gent beschlossen, einen Aufruf an die Belgier zu erlassen, in dem sie die Absendung eines Freiwilligenkorps nach China befürworten. Die betreffenden Bürgermeister werden eine Versammlung in der Angelegenheit abhalten.

* **London**, 24. Juli. Die Regierung lehnt es ebenso wie die Morgenblätter ab, den officiellen Telegrammen der chinesischen Gesandtschaften Glauben zu schenken, wonach die Gesandten in Sicherheit seien und — wie es neuerdings heißt — unter Eskorte nach Tientsin gebracht werden sollten.

* **London**, 24. Juli. Das Unterhaus nahm die zweite Lesung der Flottenreservevorlage an.

* **London**, 24. Juli. „Daily Telegraph" meldet aus Lorenzo-Marques 24. Juli: Die Frau des Präsidenten Krüger verließ mit verschiedenen Burgherfamilien aus freien Stücken Prätoria. — „Daily Expreß" meldet aus Machadodorp 23. Juli: 600 Frauen und Kinder sind aus Prätoria in Baberton eingetroffen. Unter ihnen befinden sich die Frau des Präsidenten Krüger und die Frauen der Generäle Botha und Lucas Meyer. 250 Kriegsgefangene sind heute hier eingetroffen. In den letzten drei Tagen fand ein schweres Gefecht statt. 400 britische Soldaten sind in den letzten Kämpfen bei Dordepoort östlich von Prätoria gefallen.

* **Prätoria**, 23. Juli. Stevensons Brigade nahm heute Elandsriver ein. Hamilton besetzte Doornkraal.

---

* **Berlin**, 24. Juli, 5 Uhr 50 Minuten nachmittags. (Eigener Draltbericht.) Wolffs Bureau meldet: Der chinesische Gesandte stellte dem Auswärtigen Amte eine vom 21. dieses Monats datirte Depesche des Kaisers von China zu, in welcher dieser Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. bittet, die Vermittelung zur Klärung der Lage zu übernehmen. Graf von Bülow lehnte es heute ab, Seiner Majestät die Depesche zu unterbreiten, solange das Schicksal der Gesandten unaufgeklärt, der Tod Kettelers ungesühnt und eine Garantie für künftiges völkerrechtliches Verhalten seitens Chinas nicht geleistet worden sei.

Aus Nah und Fern.

— **Danzig**, 24. Juli. Der königliche Förster Rauher in Groß-Starsin wurde gestern in seinem Revier wahrscheinlich von Wilddieben erschossen.

— **Mädchenhandel?** Aus Sosnowice schreibt man der „Schl. Volksztg.": In Russisch-Polen sind Agenten erschienen, welche junge Mädchen zur Reise nach Paris zu überreden suchen, indem sie ihnen gute Stellungen auf der Ausstellung versprechen, wo angeblich besonders Polinnen gesucht werden. Da Grund zu der Annahme vorliegt, daß diese Agenten im Auftrage von Händlern mit lebender Waare oder Inhabern öffentlicher Häuser operiren, so hat die Delegation für Frauenarbeit bei der Warschauer Abtheilung der Gesellschaft für Förderung von Industrie und Handel beschlossen, allen jungen Mädchen und Frauen darin behülflich zu sein, vorherige Erkundigungen über die von den erwähnten Agenten offerirten Stellungen in Paris einzuziehen.

— **Ein 39jähriger Brautstand.** Daß es, noch wahre Treue auf der Welt giebt, beweist ein gewiß einzig dastehender Fall, der aus Mount Vernon im Staate Ohio berichtet wird. Dort wurde vor kurzem ein bejahrtes Paar getraut, das nicht weniger als 39 Jahre auf einander gewartet hatte. Im Frühjahr 1861 kam der 21jährige Sohn eines reichen Farmers aus Culpeper-County in Virginien nach Ohio, wo er geschäftlich zu thun hatte. Der junge Mann erkrankte dort gefährlich, und die Tochter seines Wirthes wurde seine aufopfernde Pflegerin. Lange vor seiner Genesung brach der Krieg zwischen den Nord- und Südstaaten aus. John Smith war unglücklich, daß er nicht gleich seinen Gesinnungsgenossen zu den Waffen greifen konnte; trotzdem aber verliebte er sich in die schöne, jugendliche Lucy Howard, deren Vater und Brüder in den Reihen seiner Feinde kämpften. Unter anderen Verhältnissen würde Miß Howard dem jungen Rebellen nur Abscheu entgegen gebracht haben. Da er aber ein hilfloser Kranker war, sah sie in ihm nichts als einen warmherzigen, liebeswerthen Mann. Ehe John Smith dann nach sechs Monaten als Genesener nach dem Süden abreiste, verlobte er sich mit seiner Pflegerin. Er schloß sich den Konföderierten an, wurde zweimal gefangen genommen, und jedesmal gelang es ihm, zu fliehen. Als er nach Beendigung der Feindseligkeiten zu seiner väterlichen Plantage zurückkehrte, fand er diese vollkommen verwüstet und seine Familie am Bettelstabe. Vater und Sohn begannen zwar sofort von vorne, doch der Alte hatte mit seinem Vermögen auch Kraft und Lebensmuth verloren und ging bald für immer davon. Auf dem Sterbebett mußte der Sohn ihm versprechen, daß er sein zukünftiges Leben ausschließlich der Mutter weihen wolle. Dieses Versprechen war die Schranke zwischen ihm und Lucy Howard. Auf den Brief, in welchem er der Geliebten den Stand der Dinge klarlegte, schrieb ihm diese, sie halte es ganz in der Ordnung, daß er seine Mutter in erster Linie berücksichtige und sie wisse, daß er, wenn er ein guter Sohn sei, auch ein guter Gatte werden würde. Ihr Glaube an seine Treue sei unerschütterlich; es wäre also gleich, ob Monate, Jahre oder eine Lebenszeit vergehen müßten, ehe sie die Seine werden könnte. Und so harrten die beiden Liebenden in bewundernswerther Geduld aus. Sie täuschten sich nicht darüber, daß sie äußerlich alt wurden, ihre Liebe aber blieb jung. Man schrieb sich regelmäßig und traf jährlich in Washington einmal zusammen, wo die Hand in Hand durch die Straßen wandernden Verlobten unter dem Namen „das ewige Brautpaar" in letzter Zeit fast allgemein bekannt waren. Vor wenigen Wochen schied die greise Mrs. Smith aus dem Leben und der 61jährige treue Seladon konnte die Herzliebste, der man ihre 58 Lenze kaum ansah, (?) endlich heimführen.

— **Eine entsetzliche Situation.** Einige furchtbare Minuten der Todesangst durchlebte nach einer Mittheilung der „Berliner Börsenztg." kürzlich die bekannte Thierbändigerin Mme. Luise Maurelle, die sich zuletzt in der Bostock'schen Zirkusmenagerie in Newark (Nordamerika) mit einem abgerichteten Jaguar- und einem Leopardenpärchen produzirte. Nun wurde unlängst ein noch ungezähmter Jaguar angeschafft, der sich erst wenige Monate in Gefangenschaft befand. Mme. Maurelle begann eines Vormittags vor etwa zwei Wochen seine Erziehung, indem sie ihn zusammen mit den beiden dressirten Pärchen vom Wagenkäfig in den großen, runden Schaukäfig trieb. Nachdem sie das Thier eine halbe Stunde lang unter lauten Kommandos mit einer Peitsche von Lederstreifen traktirt hatte, gehorchte er ihr bereits soweit, daß er auf Zeichen sich niederlegte und wieder erhob. Jeder Bewegung des Tieres merkte man an, daß sie widerwillig ausgeführt wurde. Nicht eine Sekunde wendete die Bändigerin ihre Augen von dem Zöglinge, der nur auf eine Gelegenheit zu lauern schien, sich auf sie zu stürzen. Nach Beendigung der ersten Lektion, der die vier gezähmten Thiere ruhig zugeschaut hatten, durften diese in ihre Wagen zurückkehren. Den neuen Jaguar konnte Maurelle erst mit zahllosen Peitschenhieben zur Thür treiben. Dicht vor dem bereits geöffneten Ausgang des Käfigs machte die Bestie Kehrt und warf sich auf die Lehrmeisterin. Die ausgestreckten Vordertatzen fielen auf die Schultern der Frau nieder, die unter dem Gewichte des Thieres zu Boden stürzte. Sofort schlug der Jaguar seine scharfen Zähne in die Seite seines Opfers und zerfleischte mit den Krallen Arme und Brust der Unglücklichen. Zwischen ihren gellenden Hülferufen schrie Mm. Maurelle der wüthenden Katze noch Kommandos zu und schlug mit dem Peitschenstiele aus allen Kräften auf sie ein. Einen Augenblick ließ das gereizte Thier auch von ihr ab; dann aber machte es Miene, von neuem über sie herzufallen und ihr die Kehle zu zerbeißen. Noch rechtzeitig aber wurde das Thier von den herbeieilenden Männern zurückgetrieben. Trotz der schweren Verletzungen hatte sich die Bändigerin aufgerafft und ließ ihre Peitsche auf den Rücken des Rebellen niedersausen. Erst als das Thier sicher untergebracht war, sank sie in eine tiefe Ohnmacht. Falls keine Blutvergiftung hinzutritt, hoffen die Aerzte sie am Leben zu erhalten.

— **Von einer großartigen Ausbeutung der Sonnenfinsterniß** durch die Amerikaner wird berichtet: Es ist so gekommen, wie man es erwartet hatte: die Yankees korrigieren die Natur. Die letzte Sonnenfinsterniß hat in ihrem Erfindungsreichem Gehirn staunenerregende Ideen gezeitigt. Es wurde bekanntlich vielfach beobachtet, daß während der Verfinsterung der Sonne das Geflügel sich sehr unruhig zeigte. Die Hühner kletterten auf die Hühnerstange, weil sie der unvernünftigen Ansicht waren, daß die Nacht hereingebrochen sei, und als dann die Finsterniß vorüber war, kamen sie wieder herunter und legten in ihrem Unverstande am heißen Nachmittag Eier, weil sie glaubten, daß soeben der Morgen angebrochen sei. Diese Beobachtung genügte, um die Phantasie eines amerikanischen Journalisten zu herrlichen Thaten zu begeistern. Er erzählt, daß in Georgia und Alabama die Farmer durch das hocherfreuliche doppelte Eierlegen der Hühner am Sonnenfinsternißtage auf die Idee gebracht worden seien, jetzt jeden Tag für die Hühner eine künstliche Nacht zu schaffen. Man jagt die Hühner in die Hühnerställe, schließt diese so fest zu, daß kein Lichtschein hineindringt, und wenn das dumme Huhn dann wieder ans Licht kommt, legt es außer dem vormittäglichen noch ein nachmittägliches Ei. Höchst einfach, nicht wahr? Die Zeit ist jedenfalls nicht mehr fern, wo amerikanischer Erfindungsgeist die Hühner zwingen wird, jeden Tag ein Schock Eier zu legen. Denn warum soll man nicht täglich 60 kleine Verfinsterungen veranstalten können?!

— **Ein geniales Gaunerstückchen** wurde vor wenigen Tagen im Spielsaal des Klubs in Ostende ausgeführt. An einem der besetztesten Tische war ein Engländer wohl eine Stunde lang mit wechselndem Glück beim Trente et Quarante betheiligt, als gerade in dem Moment, da er wieder ein Goldstück auf eine Farbe placierte, zwei ihm bekannte Damen vorübergingen. Er wandte sich um und unterhielt sich so angelegentlich mit der Jüngeren, einer reizenden Blondine, daß er gar nicht bemerkte, wie sich sein Einsatz verdoppelte, verzehnfachte und bald bis zu 12 000 Frcs. anwuchs. Endlich wurde die Konversation abgebrochen, und Mr. H . . . schenkte sein Interesse von neuem dem Hazard. Ohne den ansehnlichen, ihm zukommenden Gewinn zu beachten, war er im Begriff, zwei Goldstücke zu setzen, als ein sehr jugendlich aussehender Fremder sanft seinen Arm berührte, sich als Landsmann zu erkennen gab und ihn fragte, ob er ihm nicht eine kleine Gefälligkeit erweisen wolle. Der Angeredete war sofort bereit und mit gut geheuchelter Erregung erklärte der Jüngling ihm flüsternd, daß sein Onkel, den er einst zu beerben hoffe, und der jede Art von Spiel verabscheue, ihm in den Klubsaal gefolgt sei und ihn aus einiger Entfernung beobachte. Er habe eben eine hübsche Summe gewonnen — dabei deutete er verstohlen auf die 12000 Frcs. — und da der Oheim auf keinen Fall merken dürfe, daß er gespielt, bitte er den verehrten Landsmann, das Geld einzustreichen, als wenn es „sein eigenes" wäre und es ihm in das Nebenzimmer zu bringen. Unverzüglich willfahrte Mr. H . . . dem Anliegen, nahm den Gewinn an sich und händigte ihn im anstoßenden Zimmer dem sich überschwenglich bedankenden Fremden aus. An den Spieltisch zurückgekehrt, war der harmlose Engländer sehr erstaunt, von allen Seiten ob seines großen Gewinnes beglückwünscht zu werden. Im nächsten Moment aber hätte er sich selbst ohrfeigen mögen. Der „furchtsame Neffe" war natürlich längst über alle Berge.

Ein Schatzkästlein im Haushalte. Wer kennt nicht den Namen Maggi? Die Erzeugnisse der Firma Maggi haben sich überall durch ihre Vorzüglichkeit und durch ihre billigen Preise rasch Eingang verschafft und erwerben sich täglich neue Anhänger. Die Maggiwürze — in Fläschchen von 25 Pf. an — ermöglicht es der Hausfrau, schwache Suppen, Saucen, Gemüse u. s. w. mit nur wenigen Tropfen augenblicklich wohlschmeckend zu machen. Maggi's Bouillon-Kapseln dagegen, deren jede zwei getrennte Portionen eingedickten Auszugs von bestem, mit Gemüse abgekochtem Fleisch enthält, geben ohne jeden weiteren Zusatz, nur mit siedendem Wasser, für 12 Pf. zwei Tassen vorzüglicher Fleischbrühe (fett) und für 10 Pf. zwei Tassen feinster Kraftbrühe (entfettet). In gleich einfacher Weise kann sich Jedermann aus einem 5 Pf.-Würfel Maggi's Gluten-Kakao ein wegen des Glutengehaltes besonders nahrhaftes Kakao-Getränk herstellen. Vollste Beachtung verdienen schließlich die in mehr als 30 Sorten vorhandenen Maggi's Gemüse- und Krafttuppen in Würfeln à 10 Pf.: Aus einem solchen Würfel lassen sich in wenigen Minuten, lediglich durch Kochen mit Wasser, zwei Teller nahrhafter, wohlschmeckender Suppe bereiten. Jedem Haushalte können daher die Maggi-Erzeugnisse aufs Wärmste empfohlen werden.

Zur prompten Lieferung
von
Druck-sachen
aller Art
in Schwarz- und Farbendruck
empfiehlt sich die Buchdruckerei von
J. & A. Temming,
Bocholt.
Billigste Berechnung.
Elegante Ausführung.

Bekanntmachung.

Im Monat Juni sind für folgende Personen Jahresjagdscheine ausgefertigt worden:
1. den Kaufmann F. W. Grooters zu Dinxperlo,
2. den Kaufmann J. H. Nessing zu Dinxperlo.

Borken, den 2. Juli 1900.

Der Landrath,
Geheimer Regierungs-Rath:
Bucholtz.

Wer schnell u. **billigst Stellung finden** will, verlange per Postkarte die **Deutsche Vakanzen-Post** in Eßlingen.

Ein tüchtiges
Mädchen
für die Küche gesucht, selbständig kochen erwünscht, oder sonst eine zum Anlernen. Wo, zu erfr. in der Expedition d. B.

Wohnung
von 5 Räumen in der Nähe des Viehthors pr. 1. Nov. zu miethen gesucht. Gefl. Offerten mit Preisangabe unter **W. G. 100** besorgt die Exped. ds. Bl.

Eine geräumige
Werkstatt
nebst **Wohnung** in der Stadt oder in der Nähe derselben pr. 1. October oder später zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter X. 100 besorgt die Expedition dieses Blattes.

Herbstrübensamen,
(runde) per Pfd 60 Pfg., alle anderen Sorten billigst, sowie
Klee- und Grassamen
in allen Sorten zur **Herbstaussaat** empfiehlt
Jos. Kampshoff,
Samenhandlung, Velen i. W.

Bekanntmachung.

Die diesjährige Wasserschau über den Aasfluß und die sonstigen schaubaren Gewässer im Stadtbezirke Bocholt wird in folgenden Terminen stattfinden:

1. **Am Samstag den 28. Juli ds. Js., von 7 Uhr Morgens ab,** am Pleystrang und demnächst am ganzen Aasfluß von der Grenze der Gemeinde Büngern flußabwärts bis zur Grenze der Gemeinde Lowick.
   Am Nachmittage desselben Tages, von 3 Uhr ab, am Stadtgraben und am Mühlengraben, anfangend am Navarditthore.
2. **Am Montag den 30. Juli ds. Js., von 8 Uhr Morgens ab,** am Siekenhofsgraben, an der Heggenaa, der alten Aa und der Haspelaa, welche durch die Gasthausweide und die Knuffmannsweide in die alte Aa fließt.
3. **Am Dienstag den 31. Juli ds. Js., von 8 Uhr Morgens ab,** am Knuferbach zwischen dem Storkswinkel und dem Mühlenkolk der Königsmühle, sowie am Sandbach und am gelben Wasser.
4. **Am Mittwoch den 1. August ds. Js., von 8 Uhr Morgens ab,** am Schiefebach.

Bis zum Schautage muß die gründliche Räumung der betr. Wasserläufe vollständig ausgeführt und an demselben zu der festgesetzten Tageszeit jeder Räumungspflichtige an seinem Grundstücke persönlich anwesend oder durch einen Bevollmächtigten vertreten sein. Die an den betr. Wasserläufen liegenden eingefriedigten Grundstücke müssen während der Schau für die Schaukommission geöffnet sein. Die Räumungspflichtigen sind gehalten, die bei der Räumung mindestens 3 Fuß vom oberen Uferrande auszuwerfenden Gegenstände soweit sie nicht zur Befestigung des Ufers gebraucht werden, innerhalb 8 Tagen nach der Ausräumung vom Ufer zu entfernen.

Bocholt, den 26. Juni 1900.

Die Polizei-Verwaltung.
Geller.

Bekanntmachung.

Mit Rücksicht auf die bevorstehende Wasserschau mache ich zur Vermeidung empfindlicher Strafen schon jetzt die Uferbesitzer, insbesondere die Anlieger des Stadtgrabens und gelben Wassers auf ihre Pflicht, die Flußläufe gehörig zu reinigen, aufmerksam.

Die Räumung umfaßt die Entfernung aller den Wasserlauf hemmenden, sowohl im Flußbette, als an den Ufern befindlichen Gegenstände (als eingefallenes Holz und Laub, aufgewachsene Pflanzen und Wurzeln, sowie Steine, Erde und Schlamm). Alles Wurzelwerk, welches in den Ufern nach dem Flußbette hervorragt, ist wegzuschaffen. Die Ufergrundstücke dürfen mit Kopf- und anderem aufstehenden Holze nur in einer Entfernung von 6 Fuß vom oberen Uferrande bepflanzt sein. Die Zweige dürfen nicht über den Wasserspiegel hinüberragen.

Die Räumungspflichtigen müssen den Auswurf vom Ufer entfernen.

Im Uebrigen verweise ich auf die Polizei-Verordnung, betreffend die Vorfluth der Aa.

Wo am Stadtgraben und gelben Wasser die Einfassungspfähle schadhaft geworden oder durch Erdreich in den Flußlauf gedrückt sind, hat eine Instandsetzung stattzufinden. Eine Verengung der Flußläufe hierbei ist unzulässig.

Es wird in diesem Jahre eine Nachschau abgehalten und alle Säumigen werden mit erhöhten Geldstrafen belegt werden, nachdem hierdurch frühzeitig die Warnung bekannt gegeben ist.

Bocholt, den 28. Juni 1900.

Der Bürgermeister: Geller.

Zu beziehen durch die Gasanstalt.

Aachener-Badeöfen
D.R.P. Über 50000 im Gebrauch D.R.P.
Houben's Gasheizöfen
Prospecte gratis. Vertreter an fast allen Plätzen.
J. G. Houben Sohn Carl, Aachen.

Zu beziehen durch die Gasanstalt.

Farben, Lacke u. Pinsel
empfehle zu äusserst billigen Preisen.
ALBERT HOEPFNER, Droguerie.

Geschäfts-Empfehlung.
Empfehle mich zur Anfertigung von
Mauerwerk
für Dampf-Brauereien, Vieh- und Brennkessel, Backöfen für Weiß- und Schwarzbrod.
Ferner übernehme ich **Ausfugen, Cement- und Verputz-Arbeiten für Neubauten, sowie Dacharbeiten.**
Ausführung von Reparaturen unter Garantie.
Die Arbeiten werden schnell, gut und proper ausgeführt. Ich bitte unter Zusicherung billigster Berechnung um geneigten Zuspruch.
Maurer August Horstick,
Gasthausstraße 504/16.

Lehrmädchen,
welches gleich verdient, per sofort oder später **gesucht.**
Wo, zu erfragen in der Exp. d. Bl.

20 Centner prima
Spörgel
hat abzugeben
Franz Koene, Haltern i. W.

Sommersprossen-Seife
von Bergmann & Co., Berlin vorm. Frkft. a. M. Aelteste allein ächte Marke: Dreieck mit Erkugel u. Kreuz zur vollständigen Entfernung der **Sommersprossen**, bestes Schutzmittel z. Verhütung d. so schädlichen Einwirkung des Sonnenbrandes auf den Teint. à St. 50 Pfg. bei
Apotheker **F. Arens,**
do. **W. Reygers.**

Edle Harzer Kanarienfänger!
Hohl- und Bogenroller, vers. geg. Nachnahme von 8—20 Mrk. Prospekte gratis.
W. Heering, St. Andreasberg (Harz) 427.

Ein goldener Ring
verloren
auf dem Wege vom Gute Esing bis zur Stadt. Wiederbringer erhält eine Belohnung. Abzugeben in der Exped. dieses Blattes.

Aufruf!

Die Ermordung unseres Gesandten in Peking, die Niedermetzelung wehrloser Europäer, darunter vieler Deutschen, in China haben uns einen Kampf aufgedrängt, der, von den deutschen Schiffen draußen mannhaft aufgenommen, schon jetzt Tausende unserer tapferen Seeleute und umfangreiche Streitkräfte des deutschen Heeres nach Ostasien ruft.

Das ganze deutsche Volk begleitet sie mit heißen Segenswünschen und blickt mit Stolz und Bewunderung auf die Wackeren, die im fernen Osten für die Ehre des Vaterlandes ihr Leben einsetzen.

Damit darf es aber nicht genug sein.

Werkthätige Unterstützung muß den Kämpfenden, ihren Angehörigen und den Hinterbliebenen derer, die auf dem Felde der Ehre fallen, zu theil werden.

Die geordnete Fürsorge des Reichs bedarf der Ergänzung durch eine umfassende Liebesthätigkeit des gesammten Volkes.

Die Unterzeichneten haben sich zu einem **Deutschen Hilfskomité für Ostasien** vereinigt, das Hand in Hand mit den deutschen Vereinen vom Rothen Kreuz Mittel für diese Zwecke zu sammeln beabsichtigt.

Seine Majestät der Kaiser und König, Allerhöchst welchem die Errichtung des Comités gemeldet worden ist, hat unser Vorhaben freudig zu begrüßen, Ihre Majestät die Kaiserin und Königin auf unsere Bitte das Protectorat zu übernehmen geruht; Seine Königliche Hoheit Prinz Heinrich von Preußen hat den Ehrenvorsitz unseres Comités übernommen.

An die Opferbereite Gesinnung aller Reichsangehörigen wenden wir uns mit der vertrauensvollen Bitte, uns die Erfüllung der übernommenen Aufgabe durch reichliche Gaben zu ermöglichen.

Im Interesse einer einheitlichen Verwendung und im Einverständniß mit dem Central-Comité der deutschen Vereine vom Rothen Kreuz sind wir gern bereit, auch Ueberweisungen der an vielen Stellen bereits gebildeten örtlichen Hilfsvereine entgegenzunehmen.

Als Sammelstelle für uns einzutreten sind außer der Reichsbank die Reichsbank-Hauptstellen, die Reichsbankstellen und Reichsbanknebenstellen von dem Herrn Präsidenten des Reichsbank-Directoriums ermächtigt worden. Ferner haben sich schon jetzt zur Uebernahme von Sammelstellen für uns die nachstehenden Firmen bereit erklärt: In Berlin: Berliner Bank; S. Bleichröder; Deutsche Bank; Delbrück, Leo & Co.; Direction der Disconto-Gesellschaft; Mendelssohn & Co.; Rob. Warschauer & Co.; Born & Busse; F. W Krause & Co.; A. Schaaffhausenscher Bankverein; Rudolf König & Co.; In Bremen: J. Schultze & Wolde; Bernhd. Loose & Co. In Cöln: A. Schaaffhausenscher Bankverein; Deichmann & Co. In Danzig: Danziger Privat-Actien-Bank. In Dresden: Günther & Rudolph. In Elberfeld: Bergisch-Märkische Bank nebst ihren Filialen und Commanditen. In Frankfurt a/Main: L. Speyer-Ellissen; Gebr. Bethmann; Jacob J. H. Stern; M. A. von Rothschild & Söhne In Hamburg: Norddeutsche Bank; Joh. Berenberg, Goßler & Co. In Kiel: Kieler Bank. In Königsberg i/P.: Königsberger Vereinsbank. In Karlsruhe: Ed. Koelle. In Krefeld: Kreis-Sparkasse. In Leipzig: Allgemeine Deutsche Creditanstalt; Becker & Co. In Mannheim: Rheinische Creditbank nebst ihren Filialen; Oberrheinische Bank nebst ihren Niederlassungen. In München: Bayerische Hypotheken und Wechselbank. In Nürnberg: Vereinsbank. In Stettin: Wm. Schlutow. In Stuttgart: Württembergische Vereinsbank.

Das Deutsche Hilfskomité für Ostasien.

Herzog von Ratibor, Vorsitzender. Graf von Lerchenfeld-Köfering, Königl. Bayrischer Gesandter, 1. stellvertr. Vorsitzender. Dr. P. D. Fischer, Wirkl. Geheimer Rath, 2. stellvertr. Vorsitzender. Emil Selberg, General-Secretär.

Engerer Ausschuß:

Prinz von Arenberg, Mitglied des Reichstages. Dr. Bödiker, Wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrath. Fritz Friedländer, Commerzienrath. von Hansemann. Geh. Commerzienrath. Harms, Kapitän zur See. R. Koch, Direktor der Deutschen Bank. Dr. Koch. Reichsbank-Präsident. von dem Knesebeck, Vorsitzender des Central-Comités der Deutschen Vereine vom Rothen Kreuz. von Mendelssohn-Bartholdy, Geh. Commerzienrath. R. Pinsch, Geh. Commerzienrath. E. Rathenau, General-Direktor. von Spitz, General der Infanterie z. D. Schwabach, Engl. General-Konsul.

Neubau der kath. Kirche zu Rhede i. W.

Zu obigem **Neubau** soll die Anfertigung der **Probebänke** vergeben werden. Die **Zeichnungen, Bedingungen** und Angebotsformular sind bei dem **Herrn Pfarrer Alfers Hochwürden zu Rhede i. Westf. Vormittags von 9 bis 12 Uhr**

nur einzusehen,

dem auch die verschlossenen Angebote

bis zum 8. August ds. Js., Vormittags 11 Uhr,

eingereicht werden müssen.

Münster i. W., im Juli 1900.

Der Regierungsbaumeister:
H. Hertel,
Architect.

Verkaufs-Anzeige.

Am Montag den 30. Juli, Nachm. 2 Uhr anfangend,

werde ich im Hause der Wwe. Heinr. Wasting, Hohenzollernstraße 442, folgende Gegenstände, als:

Kleiderschrank, Kommode, Tische, Stühle, Bettlade mit vollständigem Bett, Bilder, Spiegel, Küchen- u. Ackergeräthe, Leinenzeug, ferner 200 Ruthen Kartoffeln, 100 Ruthen Haferfrucht u. 75 Rth. Wurzelbeet

öffentlich und meistbietend auf Credit verkaufen.

Herm. Wenning.



Musikinstrumente u. Saiten aller Art liefert billigst unter Garantie die Fabrik **Glässel & Mössner,** Markneukirchen i. S. Cataloge frei.

Zum Sonntag den 29. ds. Mts. mehrere tüchtige

Kellner

gesucht.

Restauration des Sportplatzes Heidefeld.

Spinnmeister,

evang., gesetzten Alters, tüchtig und solide, für **Plat'sche Baumwoll-Selfactoren** mittlere Nummern zum **baldigen Antritt gesucht.**

Offerten unter **K. X. 8146** an **Rudolf Mosse, Köln.**

Ich suche einen

tüchtigen Packer,

sowie

2 fleiß. Arbeiter

für die Krempelei (gegen guten Lohn).

Joh. Borgers.

Gelernter Maschinenbauer, zuverlässiger Arbeiter, sucht Stellung als

Maschinenmeister oder Maschinist.

Suchender ist auch mit Eis- u. elektr. Anlagen etwas vertraut. Zeugnisse und Referenzen zur Verfügung.

Gefl. Offerten unter **A. F.** an die Expedition ds. Bl. erbeten.

Oeffentliche Submission.

Die Arbeiten zum Um- und theilweise Vergrößerungsbau des hiesigen Gymnasiums

sollen im öffentlichen Angebotsverfahren ungetheilt vergeben werden.

Zeichnungen, Bedingungen und Angebotsformulare können während der Geschäftsstunden im Stadtbauamt eingesehen werden.

Verschlossene, eigenhändig unterschriebene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind spätestens bis zum

Montag den 30. Juli cr., Vormittags 11 Uhr,

dem Stadtbauamte einzureichen.

Bocholt, den 20. Juli 1900.

Der Bürgermeister:
Geller.

Pappeln-Verkauf.

Am Donnerstag den 26. ds. Mts., Vormittags 9 Uhr, sollen die jenseits Dingden umgewehten

26 Stück Pappeln

öffentlich meistbietend an Ort und Stelle verkauft werden.

Bocholt, den 23. Juli 1900.

Vallée,
Kreiswegebauführer.

Neubau der 2klassigen Schule nebst Lehrerwohnung, Abort und Stallgebäude

in Wertherbruch.

Nachstehende Arbeiten und Lieferungen einschl. der betr. Materialien sollen verdungen werden:

a. **Tischler- und Schlosserarbeiten** (Thüren, Fenster, Fußböden) für den Schulbau.

b. **Sämmtliche Arbeiten und Lieferungen zum Neubau eines Abort- und Stallgebäudes.**

c. **Glaser-, Anstreicher- und Tapezierer-Arbeiten zum Schulbau.**

Die betr. Unterlagen liegen beim Unterzeichneten werktäglich mit Ausnahme des Samstags, **vom 16. bis einschl. den 25. d. M., Vormittags von 10—12 Uhr und Nachmittags von 2½—4 Uhr,** zur Einsicht aus. Abdrucke der Verdingungsanschläge bezw. der Angebotsformulare können gegen portofreie Einsendung (nicht in Freimarken):

a. von 3,50 M. für die Tischler- und Schlosserarbeiten (Verd.-Anschlaag II)
b. von 2,90 M. für die Arbeiten zum Abort- u. Stallgeb. (Verd.-Anschl. III)
c. von 3,00 M. für die Anstreicher- und Glaser-Arbeiten (Verd.-Anschl. IV)

vom Unterzeichneten bezogen werden. Die Eröffnung der Gebote findet statt im Pfarrhause am **26. ds. Mts.** und zwar

um 9 Uhr für die Angebote zu a.,
um 9½ Uhr für die Angebote zu b.,
um 10 Uhr für die Angebote zu c.

Bis zu diesem Termine sind die einzelnen Angebote verschlossen und postfrei an den Unterzeichneten einzureichen.

Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Wertherbruch b. Bocholt, den 12. Juli 1900.

Der Vorsitzende des Schulvorstandes:
Pastor Küller.

Oeffentlicher Verkauf.

Am Donnerstag den 26. ds. Mts., Nachmittags 3 Uhr, werde ich an der Wohnung des Herrn **Gerhard Stahl** in Biemenhorst öffentlich auf Credit verkaufen:

Schränke, Tische, Stühle, Kübel, Einmachefässer, 2 vollständige Betten, Bettladen, ferner 2 Kühe, ein ¼ Jahr altes Kalb, 8 Schweine (3 und 4 Monate alt), 1 Pflug, Eggen, allerlei Ackergeräthe, 1 Bäckerwagen, 1 langen Wagen, 1 Wannemühle, einen Manteltopf, 1 Schneideback, 25 Hühner, 2 Kettenhunde, 800 Rth. Roggen, 200 Rth. Hafer, 7000 Pfund Heu u. s. w.

Vernier.

Der Gesundheit ebenso zuträglich als wohlschmeckend sind die

MAGGI-Produkte: **Maggi zum Würzen, Gemüse- und Kraftsuppen, Bouillon-Kapseln, Gluten-Kakao.**

Bestens empfohlen von **Wilh. Nienhaus,** Niederbruch.

Kaiser-Cornet-Quartett.

Am Freitag, 27. Juli, Abends 8½ Uhr,

findet im großen Saale des **Schützenhauses** ein

einmaliges Concert

des Kaiser-Cornet-Quartetts

von der königl. Hofoper in Berlin unter Leitung des königlichen Kammermusikers, Herrn Königsberg, statt.

Karten im Vorverkaufe, à **1 Mk.**, sind zu haben im Hôtel Steiner, Hôtel Logemann, sowie in den Restaurationen Eisfng, Großwiele und Wilmes und in der Expedition des Bocholter Volksblattes. Kassenpreis 1,25 Mk. Programme mit Text sind an der Kasse zu haben. (Vergleiche Recensionen im lokalen Theile dieses Blattes.

Sportverein Heidefeld e. V.

Am Sonntag den 29. Juli, Nachmittags 3½ Uhr:

II. grosses

Radwettfahren

auf dem Sportplatze Heidefeld.

Während des Rennens:

Concert der Bocholter Kriegerkapelle.

Eintrittspreise.

An der Kasse: Tribünenloge (nummerirt) 2 Mk., Tribüne (nummerirt) 1.50 Mk., Sitzplatz vor der Tribüne 1.50 Mk., Wintergartenterrasse 1.25 Mk., I. Platz 1.00 Mk., Stehplatz 0.50 Mk.

Vorverkauf: Tribünenloge (nummerirt) 1.75 Mk., Tribüne (nummerirt) 1.25 Mk. (im Hôtel Schulte-Wermeling, Hôtel Steiner, Hôtel Gerbaulet, sowie bei Herren Dr. Edelbrock und Clem. Gallas), Wintergartenterrasse 1.00 Mk., Sitzplatz vor der Tribüne 1.25 Mk., I. Platz 0.75 Mk., Stehplatz 0.30 Mk.

Für herrschaftliche Wagen (Einfahrt an der Seite des Hauses Heidefeld, Aufstellung zu beiden Seiten der Tribüne) 3 Mk. Standgeld); jeder Insasse mit Ausnahme des Kutschers Karte für den I. Platz.

Angehörige der wirklichen Mitglieder und Mitglieder des Deutschen Radfahrer-Bundes zahlen an der Kasse und im Vorverkauf nur beim Cassirer Hrn. Cl. Gallas für Tribünenloge 1.50 M., Tribüne 1.00 M., Sitzplatz vor der Tribüne 0,75 Mk., Wintergartenterrasse 0,75 Mk., I. Platz 0,60 Mk.

Die Vereinsmitglieder und die activen Mitglieder der startenden Bezirks-Vereine haben freien Zutritt zum I. Platz, zahlen auf den übrigen Plätzen entsprechenden Zuschlag.

Der Vorstand.

Westfälischer Bankverein
Filiale Bocholt.

Centrale: Münster i. W.

Actien-Kapital: **5 Millionen Mk.** Reserven: **1.284.000 Mk.**

Baareinlagen in **gebührenfreier** Rechnung verzinsen wir bis auf Widerruf mit

2½—4% je nach Kündigung.

Die Verzinsung beginnt mit dem der Einzahlung folgenden Werktage und dauert bis zum Tage der Abhebung.

Schrauth's Gemahlene

Salmiak-Terpentin-Seife

ist und bleibt

das beste Waschpulver.

Ueberall zu haben à 15 Pfg.

Achten Sie auf **Schutzmarke in rother Farbe**, da ähnliche Packete mit geringer Qualität verkauft werden.

Schutz-Marke.

P. H. Schrauth, Neuwied,

größte Dampfseifenfabrik mit elektrischem Betrieb.

Gegründet 1830.

Empfehlen dem geehrten Publikum unsern Garten als

angenehmen und passenden Aufenthalt für Kinder.

Milch- u. Molkenkuren.

Geöffnet von 5 Uhr morgens.

Molkerei Bocholt.

Musik-Verein.

Mittwoch den 25. d. M., Abends 8 Uhr:

General-Versammlung.

1. Wahl des Vorstandes.
2. Rechnungsablage.

Diese Versammlung ist beschlußfähig.

Der Vorstand.

Radfahrer-Verein

„Wanderlust."

Mittwoch den 25. ds. Mts.

General-Versammlung.

Wichtige Vereinsangelegenheiten.
Verschiedenes.

Der Vorstand.

Zu Sonntag den 29. d. M.

findet auf dem **Sportplatze Heidefeld** noch mehrere

Buffets

zu vergeben.

Interessenten wollen sich bei dem Restaurateur des Sportplatzes melden.

Cigarren umsonst!

Wichtig für jeden Raucher!

Ich versende 5 Probe-Cigarren von nachstehenden Sorten kostenfrei gegen Einsendung dieser Anzeige und 10 Pfg in Briefmarken:

Americano, mittelkräftig, 100 Stück 3.00 Mk.
Perla de Espana, mittelkräftig, gute 5 Pfg-Cigarre, 100 Stck. 3.40 Mk.
Hollandia, leicht-mittel, 100 Stück 3.60 Mk.
Prima Manilla, mittelstark, 100 Stück 3.60 Mk.
La Mexicana, sehr fein, 100 Stück 4.00 Mk.

Bei 500 Stück versende ich franco durch ganz Deutschland gegen Nachnahme.

Cigaretten aus türkischen, russischen und griechischen Tabaken in jeder Preislage. **ALBERT KERSTEN,**
Cigarrenfabrik, **Geldern,**
an der holländ. Grenze.

Goldene Trauringe

in verschiedenen Breiten unter Garantie des Feingehalts

empfiehlt billigst

Clem. Kösters.

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgemeine Vakanzenliste". **W. Hirsch Verlag, Mannheim.**

Sie können 125000 Mk. in Baar, ohne Abzug ev. gewinnen.

Sie können 75000 Mk. ev. in Geld erhalten.

Sie können 50000 Mk. bald Ihr eigen nennen, wenn Sie im Besitze eines Looses der **großen Geld-Lotterie zur Erhaltung des Siebengebirges** sind.

Empfehle Originalloose 1 ganzes 4 Mk., 1 halbes 2 Mk. Porto und Liste 20 Pf. extra.

Friedrich Amtenbrink,
Bank-Geschäft,
Detmold.

Jede Hausfrau

versuche

Vormbaum's Wollwaschpulver

„EUREKA".

Dasselbe verhütet das unliebsame **Abfärben und Einlaufen der Wäsche,** erhält die wollene Wäsche **wunderbar weich,** macht die weisse Wäsche **blitzschnell blendend weiss** und gibt derselben einen höchst angenehmen, frischen Geruch.



„Eureka" wird von den bedeutendsten Hausfrauen-Zeitungen u. s. w. als **bestes Waschmittel der Gegenwart** empfohlen und sollte daher in keinem Haushalte fehlen.

„Eureka" ist in allen besseren Geschäften zu haben.